MONOLOG · GEGENWART

Simon: Solange sie steht, ist das Opas Zeit.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 3 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 28–35 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Eine kleine Uhrmacherwerkstatt in der Altstadt von Bamberg, Donnerstag, kurz vor Mitternacht. Auf der Werkbank liegen Pinzetten, Schraubenzieher und eine Lupe. Die Uhren an den Wänden ticken. Simon, zweiunddreißig, hat vor vier Jahren seine eigene Werkstatt eröffnet, drei Straßen von der seines Vaters entfernt. Seitdem sprechen die beiden nicht mehr miteinander. Letzte Woche hat seine Mutter ihm heimlich die Taschenuhr seines Großvaters gebracht, die seit achtzehn Jahren stillsteht.

(Eine Werkbank in einer kleinen Uhrmacherwerkstatt, spät am Abend. Eine Lampe mit Lupe, winzige Schraubenzieher, Pinzetten. Simon, zweiunddreißig, sitzt über einer geöffneten Taschenuhr. Er spricht leise, ohne aufzusehen.)

So. Jetzt du. *(Er setzt die Pinzette an.)* Ganz ruhig. Du bist die Unruh, du darfst ruhig sein. Das ist ein Witz unter Leuten, die Uhren reparieren. Den hat mir mein Vater beigebracht. Den Witz und alles andere.

Er hatte die Uhr in einer Schublade, achtzehn Jahre lang, in Packpapier. Seit Opa gestorben ist. Mama hat sie mir letzte Woche gegeben. Heimlich. Sie hat gesagt: Er zieht sie jeden Abend auf, und sie geht nicht, und er zieht sie trotzdem auf. Jeden Abend. Und dann legt er sie zurück.

(Er hält ein winziges Teil gegen das Licht.) Die Unruhwelle ist gebrochen. Das ist kein großer Schaden. Das hätte er selbst machen können, in zwanzig Minuten. Er repariert seit dreißig Jahren Uhren. Diese hat er nicht repariert. *(Pause.)* Ich glaube, er wollte nicht, dass sie wieder geht. Solange sie steht, ist das Opas Zeit.

Wir haben seit vier Jahren nicht mehr geredet. Seit ich die Werkstatt hier aufgemacht hab. Drei Straßen von seiner. Er hat gesagt, das ist Verrat. Ich hab gesagt, das ist Handwerk. Er hat gesagt, ein Sohn macht nicht drei Straßen weiter auf, ein Sohn übernimmt. Ich hab gesagt, ich will nicht übernehmen, ich will anfangen. Dann hat er aufgelegt. Seitdem kriege ich zu Weihnachten eine Karte, und darauf steht in Mamas Schrift: von uns.

(Er setzt das Teil ein. Lange, konzentrierte Pause.) Weißt du, was das Schlimme ist? Seine Kundschaft kommt zu mir. Nicht, weil ich besser bin. Weil er nicht mehr so gut sieht. Frau Lindner hat es mir erzählt. Er hat ihre Uhr falsch zusammengesetzt, und sie ist zu mir gekommen, und ich hab sie repariert, und auf die Rechnung hab ich geschrieben: Wartung. Nicht Reparatur. Damit sie es ihm nicht sagt.

(Er schließt den Deckel, hält die Uhr ans Ohr und wartet.) (Leise.) Da. Da ist sie.

(Er legt die Uhr auf ein kleines Samttuch und betrachtet sie.)

Morgen bring ich sie ihm. Nicht in die Werkstatt. Nach Hause. Um sieben,

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.

wenn er sie aufziehen will. Ich leg sie hin und sag nichts. Er hört sie ja. Er hat ein besseres Gehör als jeder Mensch, den ich kenne. *(Pause.)* Und wenn er die Tür zumacht, dann hat er die Uhr wenigstens wieder. Dann tickt Opa wieder.

(Er schaltet die Lampe aus. Im Dunkeln hört man das Ticken.) Ich glaub, ich nehm sie heute Nacht mit ins Schlafzimmer. Damit ich weiß, dass sie durchhält.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.